

**Antrag der Fraktion der CDU****Jedes Kind muss Schwimmen lernen!**

Schwimmen zu können gehört für viele Menschen wie selbstverständlich zum Grundwissen dazu. Mehr als 50 % der Bevölkerung in der Bundesrepublik drehen regelmäßig ihre Runden im Wasser, wodurch Schwimmen auf Platz 3 der beliebtesten Sportarten landet. Ob als Freizeitbeschäftigung oder im Verein, ob zum Spaß oder als Leistungssport, ob in der Halle oder im Badesee: Schwimmen ist äußerst vielfältig und es gibt nicht minder wenige Gründe, es zu erleben. Körperliche Fitness, ein verbessertes Körperbewusstsein, seelische Gesundheit oder auch das Knüpfen sozialer Kontakte gehören dazu. Von herausragender Bedeutung ist es, dass Schwimmen Menschen an das an sich unbekannte Element Wasser gewöhnt, damit man sich in diesem sicher bewegen kann. Im Ernstfall rettet Schwimmen zu können Leben!

Gerade vor diesem Hintergrund müssen die im Juni 2017 von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) veröffentlichten Zahlen zur Entwicklung der Schwimmfähigkeiten in Deutschland alarmieren. Eine im Auftrag der DLRG durchgeführte repräsentative Studie kam zu dem Schluss, dass 59 % der Zehnjährigen über keine oder nicht ausreichende Schwimmfähigkeiten verfügen. Auch Daten aus Bremen und Bremerhaven belegen diesen Trend. So legte eine Vorlage der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung vom 22. Juni 2016 dar, dass 20 bzw. 25 % aller Viertklässler als Nichtschwimmer angesehen werden müssen, wobei hier zu beachten ist, dass der bremische Schwimmunterricht lediglich das Erlangen des Frühschwimmerabzeichens („Seepferdchen“) anstrebt, während DLRG und Sportverbände schon seit Langem für das Bronze-Abzeichen als Ausdruck einer sicheren Schwimmfähigkeit plädieren, sodass die Dunkelziffer vermutlich auch in Bremen deutlich höher liegen könnte.

Diese besorgniserregenden Zahlen haben verschiedene Ursachen, welche schlimmstenfalls eine unglückliche Verkettung bilden. Auch die in Teilen der Bevölkerung schwindende Akzeptanz des Schwimmunterrichts, führt immer mehr dazu, dass viele Kinder nicht im notwendigen Umfang gefördert werden und erst durch die Grundschule mit dem Element Wasser in Verbindung kommen. Nach einhelliger Expertenmeinung ist dies jedoch viel zu spät, zumal der in Bremen in der 3. Jahrgangsstufe durchgeführte Unterricht aufgrund seiner starren zeitlichen Rahmen und pädagogischen Konzepte häufig leider nicht die vorhandenen Defizite auffangen kann. Auch die Sport- und Schwimmvereine im Lande Bremen sind trotz intensiver Bemühungen der größtenteils ehrenamtlich arbeitenden Kurs- und Übungsleiter, die zudem durch die fehlende Sportlehrerausbildung an der Universität Bremen über massive Nachwuchsprobleme zu klagen haben, nicht in der Lage, diese Kompetenzrückstände aufzufangen, da sie aufgrund schwindender Bindung zum Vereinswesen insgesamt mit den Kindern in vielen Fällen leider gar nicht erst in Berührung kommen. Hinzu kommen noch die nicht unerheblichen Kosten für die Vereine.

In Anbetracht der anhaltenden Qualitätsdebatte des bremischen Schulwesens ist die Gefahr groß, dass die dringenden Handlungsbedarfe vermeintlich nebensächlicher Fächer drohen zurückgestellt zu werden, was angesichts der aufgezeigten Entwicklung der Schwimmfähigkeit unserer Kinder aber ein schwer-

wiegender Fehler wäre. Es wird deswegen höchste Zeit, dass das Bundesland Bremen die Methoden und Verfahren des Schwimmunterrichtes, der (Weiter-) Qualifizierung der Lehrkräfte und Schwimmausbilder sowie der gesamten Rahmenorganisation einer kritischen Überprüfung unterzieht und neu ausrichtet. Nur eine frühestmöglich ansetzende und alle relevanten Akteure einbeziehende Sport- und Bildungspolitik wird eine Trendwende schaffen können.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

1. Die Bürgerschaft (Landtag) nimmt die Entwicklung der Schwimmfähigkeit der Kinder im Lande Bremen mit Sorge zur Kenntnis und erklärt, dass verstärkte Anstrengungen seitens des Landes und der Kommunen notwendig sein werden, um diesen Negativtrend nachhaltig zu stoppen.
2. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat vor diesem Hintergrund auf, ein Konzept zur Optimierung der Schwimmausbildung im Lande Bremen mit dem Ziel einer deutlichen Erhöhung der Quote der sogenannten sicheren Schwimmer beim Abschluss der Grundschule zu erarbeiten und der staatlichen Deputation für Sport bis Mai 2018 zur Beratung vorzulegen. Dabei möge die Prüfung nachfolgender Maßnahmen Berücksichtigung finden:
  - a) Die feste Integration der Schwimmausbildung in den Kitas mit dem Ziel einer ersten Gewöhnung an Wasser und das Überwinden von Hemmschwellen.
  - b) Die Verlagerung des Schwimmunterrichts in die Jahrgangsstufen 1 und/oder 2, um gegebenenfalls bestehende Defizite in den Jahrgangsstufen 3 und 4 abbauen zu können sowie Erstellung eines jahrgangübergreifenden Konzeptes für den Schwimmunterricht.
  - c) Die Überarbeitung der pädagogischen und methodischen Konzepte des Schwimmunterrichtes nach neuesten bildungs- und sportwissenschaftlichen Erkenntnissen.
  - d) Den Auf- bzw. Ausbau der Aus- und Weiterbildung von Schwimmlehrerinnen/Schwimmlehrern und Schwimmtrainerinnen/Schwimmtrainern beispielsweise durch verstärkte Kooperationen mit der DLRG.
  - e) Die Sicherstellung einer Mindestzeit im Wasser von 45 Minuten pro Schwimmunterrichtseinheit.
  - f) Die Optimierung der Unterrichtsorganisation hinsichtlich Einbettung in die Stundenpläne und Transport.
  - g) Die Erlangung des Jugendschwimmabzeichens Bronze als verbindliche Definition der Schwimmfähigkeit als verbindliches Ziel des Schwimmunterrichtes an Grundschulen neu aufzunehmen.
  - h) Die anonyme Datenerfassung der Schwimmfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu Beginn und zum Ende der Grundschulzeit.
  - i) Die verbindliche Ausweisung der Schwimmfähigkeit im Zeugnis am Ende der vierten Klasse.
  - j) Den stärkeren Ausbau von Kooperationen von Schulen und Schwimmvereinen auch im Zuge der Ganztagschule.
  - k) Die Erlassung der Eintrittsgebühr für Kinder bis sechs Jahren für die Anlagen der Bremer Bäder GmbH. Darüber sollen weitere Anreize geprüft werden, um Kinder zum Besuch eines Bads zu motivieren.

Marco Lübke, Dr. Thomas vom Bruch,  
Silvia Neumeyer, Thomas Röwekamp und  
Fraktion der CDU